

Le collectif de veille
de la Neutorplatz - Breisach

Suzanne Rousselot
21 Basse Baroche
F - 68910 Labaroche
+33 389 498 388, +33 637 917 252



Die Montagsmahnwache
vom Neutorplatz - Breisach

Ingenieurbüro **Gustav Rosa**
Amselweg 18
D - 79206 Breisach
+49 7664 912017, +49 173 3110647

Ansprache

493. Montagsmahnwache am 28.09.2020 in Breisach am Rhein

Liebe Mitstreiter,

es ist kalt geworden im Dreyeckland. Am Sommeranfang konnten wir uns über die endgültige Stilllegung des Atomkraftwerks in Fessenheim freuen. Jetzt, am Herbstanfang, zeichnet sich ab, dass weder Technocentre noch Trockenlagerhalle in Fessenheim die atomare Ära weiterführen werden. Nachdem vor zwei Wochen hier an diesem Platz Bürgermeister Oliver Rein diesbezüglich klare Absagen geäußert hat, gab es am Samstag in Freiburg bei der Veranstaltung „Atomkraft: Region im Risiko“ eine ebenso deutliche Positionierung des Regierungspräsidium durch Dr. Klaus Schüle. Auch Stuttgart und Berlin bleiben bei ihren Stellungnahmen. Alle gemeinsam sprechen sich gegen neue Atomanlagen und für eine neuorientierte strahlenfreie (non-nucléaire) Wirtschaft in unserer Region aus.

Ich habe mich gestern bei Georg Löser und seinem Team für die aufwendige Organisation bedankt. Im Gegenzug sein Dankeschön an uns Mahnwache. Ohne unsere Präsenz wäre es im Fritz-Hüttinger-Saal ziemlich einsam geworden. Das Thema Atomkraft hat auch in der Großstadt sowohl bei unseren Mitstreitern als auch bei den Medien an Interesse verloren.

Ein Artikel, der heute Vormittag in der Badischen Zeitung erschienen ist, lässt aufhorchen. Anscheinend betrifft das Gebiet, das geeignete Voraussetzungen für ein atomares Endlager bietet, auch unsere Region. Zitat: *„Das Teilgebiet beginnt ungefähr beim Freiburger Stadtteil Tiengen, umfasst etwa das Rieselfeld und Teile von Merzhausen und zieht sich bis nach Oberried. Im Norden reicht es über March, Teningen, Riegel, Freiamt, Elzach, das Kinzigtal bis hinter Pforzheim und im Osten weit nach Bayern hinein, umfasst dort weite Teile des Freistaats bis zur tschechischen Grenze. Der Südosten um Villingen-Schwenningen und Tuttlingen gehört ebenfalls dazu.“*

Ausschlusskriterien seien erdbebengefährdete Gebiete und junge Grundwasservorkommen - was auf unsere Region zutrifft. Der Bericht wird auch eifrig online kommentiert. Klaus Schrade beruft sich auf den gewachsenen Widerstand im Dreyeckland (also auch auf uns) und schreibt: *„Ich mach mir da gar keine Sorgen. Atomkraftwerk Wyhl wurde verhindert. So hat ein Endlager in Südbaden sowieso überhaupt keine Chance. Damals haben haben einige Hundert Leute das geschafft, dafür muß man heute noch dankbar sein.“*

Heute würde die ganze Region auf die Barrikaden gehen. Nai hämmer gsait!“

Ihr seht, wir können uns noch nicht zufrieden zur Ruhe setzen. Es wäre wünschenswert, wenn sich die angedeutete Dankbarkeit auch konkret bemerkbar machen würde.

Jetzt noch eine weitere, leider sehr traurige Nachricht: Am 18 September ist Werner Mildebrath, Solarpionier und Anti-AKW-Aktivist der ersten Stunde im Alter von 92 Jahren in seinem Wahlheimatdorf Sasbach gestorben. Es gibt inzwischen verschiedene Nachrufe: Heute in der Badischen Zeitung, im Internet (z.B. auf der Seite des BUND) und per E-Mail von Erhard Schulz und Klaus Schramm. Ich werde Links dazu in der anstehende Rundmail beifügen.

Ich habe Werner persönlich kennenlernen dürfen. Er hat die Demos, bei denen ich erstmals dabei gewesen bin, mit seiner selbst gebauten solar betriebenen Anlage beschallt - so wie er es auch bei den Protestaktionen in Marckolsheim und Wyhl in den 70-er Jahren getan hat. In Gedenken an unseren Vorreiter Werner Mildebrath und zur Würdigung seiner großen Verdienste legen wir jetzt eine Schweigeminute ein.

...

Soeben ist die Bestätigung von Dekan Rüdiger Schulze gekommen, dass sich der BKR (Bezirkskirchenrat) Emmendingen einstimmig unserem Aufruf gegen das nukleare Technologiezentrum in Fessenheim angeschlossen hat. Damit ist die Liste der Unterstützer auf 37 angewachsen.

Danke für eure Unterstützung und bis zum nächsten Montag mit hoffentlich erfreulicheren Informationen.

Gustav Rosa, Mahnwache Dreyeckland